

Ta-Pan

... und was steckt hinter Deiner Maske?

Von Sethan

Kapitel 1: Rauch, der meine Seele schützt

Titel: Ta-Pan

Autor: muri~Rakuen~

Teil: 01/??

Kontakt: hier per ENS/Kommentar oder auf meinem [LiveJournal](#)

Fandom: Eigene Serie

Disclaimer: Alles meins, bis auf eventuell im Verlauf verwendete Bandnamen. Geld krieg ich trotzdem nicht dafür.

Rating: ab 12. Sonst steigt man wohl net so wirklich hinter...

Warnings: ist meins, das reicht...

Pairing: Stellt sich noch heraus... wenn überhaupt.

Widmung: meinen Lieben... und meiner Musik.

Kommentar: Ich pack's mal rein. Vorweg: Ich habe es für mich angefangen, daher setze ich nicht voraus, dass das jeder kapiert. Ich weiß, dass ich manchmal verwirrend denke x-x"

Angefangen habe ich sie, als es mir mal gut ging und ich mich trotzdem gefragt habe, wozu ich den ganzen Mist eigentlich noch mache. Ist ne blöde Stimmung, vorallem wenn man nicht alleine ist.

Mag sein, dass so mancher am Stil zu knabbern hat [k.A., inwiefern der Allgemeinheit-tauglich ist], für die tut's mir Leid... Aber was anderes fand ich unpassend.

Kommentare und Interpretationen wären sehr nett, ne... ^^v

01: Rauch, der meine Seele schützt

- > Ich suche Ruhe
- > Nur ein wenig Ruhe
- > Um mich herum nur Leere
- > Ich versuche zu leben, doch ich habe keine Chance

„Ta-Pan“?

Ein Blick aus grünen, tiefschwarz geschminkten Augen.

„Degree, nehm ich an.“

Ganz leise war die Antwort.

Ich nickte und sah Dich genauer an. Nackenlange Haare, durcheinandergewuschelt, in alle Richtungen abstehend. Der Pony hing Dir teilweise in die Augen. Pink, am Haaransatz schwarz. Du warst blass, dazu noch hell geschminkt. Ansonsten warst Du eher unauffällig gekleidet. Ein grauer Mantel, schwarze Hose. Turnschuhe.

Das Klicken eines Feuerzeugs, das Aufglimmen einer Zigarette. Gleich zu Anfang dachte ich mir, dass Du ein starker Raucher sein musstest. Die meisten warten noch ein wenig, ehe sie sich die erste Zigarette anzünden.

„Gehen wir?“

Es war kalt.

„Okay. Wohin?“

Wir hatten für das erste Treffen nicht viel geplant. Nur wann und wo. Was wir dann machen wollten, wollten wir dann entscheiden.

„Hier in der Nähe ist ein Café. Nicht besonders teuer. Und man kann auf den Fluss sehen.“

Deine Antwort kam erst nach ein paar Sekunden. Du überlegtest. Und standest schließlich auf.

„Okay“

~

Betreff: Was soll eine Spinne mit Bienen?

Hey,

Sorry, es hat lange gedauert. Meine Mutter hat mir das Taschengeld und auch für ein paar Tage das Internet gestrichen, weil ich ihr zu spät vom Konzert nach Hause kam und dann auch noch so viel Zeug gekauft habe. Sie meint, ich brauche das alles nicht. Ha ha...

Das Konzert war toll! Es war schön, für ein paar Stunden die Realität zu vergessen. Hätte meine Mutter mich erlebt, sie hätte mich wohl endgültig für verrückt erklärt! Das ist es aber wert gewesen... Jetzt bin ich pleite und mein Kopf leer. Ein tolles Gefühl, irgendwie. Als würde man von einer Schutzmauer umgeben sein, die alles dämpft. Es ist wie durch eine Milchglasscheibe zu schauen. Verstehst du das? Wahrscheinlich nicht. Aber das ist ja auch nicht sooo wichtig...

Ich hätte dich irgendwie gerne dabeigehabt. Ja, ich weiß – Du magst sie nicht gern genug, um auf ein Konzert zu gehen. Man wird ja noch träumen dürfen ;)

Nun ja, ich sollte aufhören. Gerade haben wir Bio und sollen eigentlich was suchen. Die Lehmann bringt mich um, wenn sie sieht, dass ich hier ´ne Mail schreibe...

Man liest sich!

~

Ich ging neben Dir her, während wir zum Café gingen. Du sagtest kein Wort, hieltest den Kopf gesenkt. Die andere Hand in der Manteltasche vergraben, rauchtest Du schon Deine dritte Zigarette. Ein Kettenraucher.

Ich betrat hinter Dir das Café. Deine Haare waren wirklich pink, kein ausgebleichenes rosa. Wahrscheinlich frisch gefärbt.

Wir suchten uns einen Tisch am Fenster, mit Blick auf den Fluss, weil Du mal geschrieben hattest, dass Du Wasser magst.

Ich warf keinen Blick auf die Karte, ich war schon oft hiergewesen und wusste, was ich wollte. Du hingegen last sie mit konzentriertem Blick und konntest dich nicht entscheiden, was Du wolltest. Oder, was davon Deinen Geldbeutel noch schonte.

„Such' dir ein Stück Kuchen aus. Ich lade dich ein.“

„Nein.“

„Na gut.“

Mag sein, dass es unhöflich war. Doch ich wollte es Dir wenigstens angeboten haben. Die Bedienung kam und nahm die Bestellung auf.